

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Landbote. 1849-1934 1855**

109 (15.9.1855)

# Der Landbote.

## Verkündigungsblatt

der Großherzoglichen Bezirksämter Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nro. 109.

Samstag, den 15. September

1855.

[637] Sinsheim.

### Schuldenliquidation.

Nro. 21,315. Jakob Altstadt von Michelfeld will nach Nordamerika auswandern.

Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Samstag den 22. September,  
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 11. September 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

D t t o.

[638] Sinsheim.

### Schuldenliquidation.

Nro. 21,316. Jakob Bender von Michelfeld will mit seiner Ehefrau und zwei Kindern nach Amerika auswandern.

Etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen am

Samstag den 22. September,  
früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Sinsheim, den 11. September 1855.

Großherzoglich bad. Brksamt.

D t t o.

[628] Sinsheim.

### Gantedikt.

N. Nro. 21,105. Ueber die Verlassenschaftsmasse des Tuchmachers Ludwig Nahm von Sinsheim haben wir Gantedikt erkannt und wird Tagfahrt zum Richtstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Freitag den 28. September,  
früh 8 Uhr,

anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grund einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen und zugleich die ihm zu Gebot stehenden Beweise sowohl hinsichtlich

sichtlich der Richtigkeit als auch wegen dem Vorzugsrecht der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- und Nachlassvergleich versucht, dann ein Massenpfleger und ein Gläubiger-Ausschuß ernannt und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borg-Vergleichs die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Sinsheim, den 5. September 1855.

Großherzoglich bad. Bezirksamt.

v. R o t t e c k.

Kappes.

[639] Zuzenhausen.

### Liegenschaftsversteigerung.

Nro. 1277. In Folge richterlicher Verfügung werden dem Johannes Baumeister von Zuzenhausen die nachverzeichneten Liegenschaften am

Dienstag den 23. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathhaus daselbst öffentlich versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.

Beschreibung der Liegenschaften.

1. Anschlag.

13  $\frac{1}{10}$  Ruthen Hof- und Bauplatz, darauf: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit einem Stall und Keller im untern Stock und einen Schweinstall in der Neckgasse, einseits Christoph Hardt, anderseits Peter Schifferdeckers Erben, vornen Allmend, hinten auf den Berg stoßend 200 fl.

2.

15  $\frac{1}{10}$  Ruthen Krautgarten, in zwei Grundstücken bestehend, im Gesamtanschlag zu 12 fl.

3.

1 Morgen 2 Viertel 37  $\frac{1}{10}$  Ruthen Acker in 8 Grundstücken bestehend, im Gesamtanschlag zu 370 fl.

4.

31  $\frac{1}{10}$  Ruthen Wiesen im Engelsee oder Thal, einseits Nikolaus Zwilling's Erben, anderseits Andreas Werrer Erben 25 fl.

Zusammen 607 fl.

Sinsheim, den 7. September 1855.

F. Dumas,

Notar.

[640] Zuzenhausen.

### Liegenschaftsversteigerung.

Nro. 814. Mit obervormundschaftlicher Ermächtigung und Genehmigung werden die der Georg Michael Steinbrenner Wittwe und ihren Kindern gemeinschaftlich zugehörigen Liegenschaften, wegen vorhabender Auswanderung

Freitag den 28. d. s. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

im Rathhause dahier zu Eigenthum versteigert. Die Liegenschaften bestehen:

a. in einem zweistöckigen Wohnhause, an der Chaussee liegend, waisengerichtlicher Tax 600 fl.

b. 1 Morgen 18 Ruthen Acker, Wiesen und Garten (8 Item) 225 fl.

Zusammen 825 fl.

Zuzenhausen, den 10. September 1855.

Das Waisengericht.

Mayer, Bürgermeister.

E. Keidel.

### Fliegenpapier.

Bestes Mittel zur Vertilgung der Fliegen ist angekommen bei

Carl-Fischer.

Sinsheim.

[641]

[642] Latten, Rohr, Schindel,

Rohrnägel und Rohrdraht billigt bei

Carl-Fischer.

Sinsheim.

Das Großh. bad. Regierungsblatt Nro. 31 enthält:

I. Unmittelbare allerhöchste Entschliessungen Sr. Königl. Hoheit des Regenten. 1) Erkaubniß zur Annahme eines fremden Ordens. Sr. Königl. Hoheit der Regent haben Höchsth. ihrem Hofmarschall Th. v. Baumbach die unterthänigst nachge-

suchte Erlaubniß gnädigst zu ertheilen geruht, das ihm von Sr. Hoheit dem Herzog von Braunschweig verliehene Kommandeurskreuz erster Klasse des herzogl. Ordens Heinrich's des Löwen annehmen und tragen zu dürfen. 2) Dienstaachrichten. Außer den schon mitgetheilten noch folgende: Sr. Königl. Hoheit der

Regent haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Pfarrverweser Eduard Bahder aus Mietau die evangelische Stadtpfarrei Weinheim zu übertragen; den Hofrath Professor Wilhelm Eisenlohr seiner bisherigen Lehrfunktionen am Lyzeum zu Karlsruhe zu entheben und denselben ausschließlich der polytechnischen Schule zuzuthellen; und die erste Lehr- und Vorstandsstelle an der höhern Bürgerschule zu Mosbach dem Pfarrer Friedrich Mülhauer, zur Zeit Stadtvikar in Heidelberg, zu übertragen.

II. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien.

1) Bekanntmachung des Großh. Ministeriums des Innern, wodurch in Folge des freiwilligen Austritts der Abgeordneten Geistl. Rath Fr. K. Grieshaber von Nastatt, Staatsrath Ehr. Fr. Krefurth in Karlsruhe und Hofrath Ehr. Fr. Maß daselbst aus der Zweiten Kammer der Ständeversammlung Ersatzwahlen 1. im VI. Städte-Wahlbezirk (Stadt Nastatt), 2. im 6. Aemter-Wahlbezirk, bestehend aus den Aemtern Jestetten, St. Blasien, Waldshut und den Orten des ehemaligen Amtes Thiengen, sodann 3. im 29. Aemter-Wahlbezirk, bestehend aus den Aemtern orten von Bruchsal mit Eichelberg und Rohrbach, Landshausen und Tiefenbach vom Amte Eppingen, angeordnet und mit deren Vornahme zu 1 der Großh. Steuerdirektor Maier in Karlsruhe, zu 2 der Großh. Hofgerichtsrath v. Bömbel in Freiburg, und zu 3 der Großh. Zolldirektor Kirchgeßner in Karlsruhe als landesherrliche Kommissäre beauftragt werden. 2) Bekanntmachung desselben Ministeriums, die Lizenz des August Birnbacher von Karlsruhe als Apotheker betreffend. 3) Bekanntmachungen des Großh. Finanzministeriums: a) Die Seerenzziehung für die dritte Gewinnziehung des Anlehens zu 14 Millionen Gulden vom Jahr 1845 betr. b) Die neunzehnte Gewinnziehung für das Anlehen der Amortisationskasse vom Jahr 1840 zu fünf Millionen Gulden betr.

Zur Geschichte des Tages.

Karlsruhe, 11. Septbr. Auf allerhöchste Entschließung Sr. Königl. Hoheit des Regenten hat das Großh. Kriegsministerium gestern verfügt, daß sämtliche Dienstpflichtige, deren Dienstzeit nun abgelaufen ist, mit dem 1. Oktober d. J. entlassen werden sollen, ebenso sollen auch alle Mannschaften, die von jetzt bis kommenden 1. April ihre Dienstzeit beenden, bei den resp. Ablaufzeiten ihren Abschied erhalten.

Heidelberg, 14. Septbr. Hr. Werzinger hat gestern Abend seine siebente Luftschiffahrt in Begleitung zweier Herren von hier aus unternommen.

Bretten. Bei der hiesigen Sparkasse betrug die Einlage am Schluß des Jahres 1854 14,951 fl. 45 fr., eingelegt wurden von Januar bis Ende August 4877 fl., zurückbezahlt 3089 fl. 45 fr., Mehreinlage 1787 fl. 15 fr. Stand am Schluß des Monats August 1855 16,739 fl.

Wertheim, 10. Sept. Der gestrige Tag, ein Freudentag für das ganze Land, wurde es noch in besonderer Weise durch die angestammte Milde und Güte des hohen Gefeierten selbst für ein wackeres, seit 60 Jahren verbundenes unbemitteltes Ehepaar, welchem nach dem Schluß des Festgottesdienstes durch unsern Hrn. Amtsvorstand ein Unterstützungsgeschenk von 20 Dukaten überreicht wurde.

Freiburg, 10. Septbr. (F. Z.) Die Sautier-Neibelt-Merian'sche Stiftung zur Ausstattung dürftiger Jünglinge und Jungfrauen hielt wie gewöhnlich am 8. d. M. ihr Jahresfest und gab zugleich den Rechenschaftsbericht für das nun abgelaufene Jahr im Drucke heraus. Die Stiftung ist nach ihrem schönen Zwecke: dürftige Knaben und Mädchen durch einen vierjährigen Lehrkurs weiter zu unterrichten und zu fleißigen, treuen, sparsamen Gewerbmännern, Dienstboten und Hausfrauen zu bilden, hinlänglich bekannt und der Unterricht der gleiche, wie

früher geblieben, mit Ausnahme des architektonischen und Freihandzeichnens, welcher aus vorübergehenden Hindernissen zeitweise unterbleiben mußte. In der Knabenstiftung, die 116 Teilnehmer zählt, erhielten zwei Altstiftlinge ihr Guthaben mit 515 fl. 5 fr. und acht Stiftlinge Preise zwischen 325 fl. und 100 fl., im Gesamtbetrage von 2025 fl. Als Lehrgelder sind an 32 Knaben 640 fl. verabsolgt worden, so daß im Ganzen 3120 fl. 5 fr. vertheilt worden sind. Zehn Knaben wurden neu aufgenommen. Das Vermögen beträgt 64,360 fl. 37 fr. In der Mädchenstiftung empfingen acht ihr Guthaben mit 2521 fl. 41 fr., dreizehn neue Preise von 300 fl. bis 200 fl., zusammen 3300 fl. und 35 kleinere Prämien in Geld, Kleidungsstücken und Büchern, deren Werth nicht angegeben ist. 149 fl. wurden als besondere Dienstpreise an 13 Mädchen vertheilt. Zu den 105 Stiftlingen sind zwölf weitere neu aufgenommen worden. Das Vermögen dieser Stiftung beträgt 94,766 fl. 22 fr. Beide Stiftungen erhielten einen erfreulichen Zuwachs: Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin Stephanie stiftete vier Freiplätze mit 3200 fl. für Knaben und Mädchen aus Umkirch. Der fortwährende Dank der Armuth lohne der edlen, hochherzigen Frau ihre so reiche Gabe!

Freiburg. Wie man hört, haben die in Paris ausgestellten Schwarzwälder Uhren sehr viel Glück, indem sie schon so viele Käufer gefunden, daß der denselben beigegebene Kommissär sich bereits genöthigt sah, für eine neue Sendung zu sorgen. — Die Aussichten auf ein gutes Weinjahr zeigen sich schon darin, daß die Weinpreise nicht unbedeutend herabgehen. Dagegen erhalten sich die Fruchtpreise im Allgemeinen noch immer auf derselben Höhe.

Jestetten, 7. Sept. Gestern wurde hier das seltene Fest einer goldenen Hochzeit begangen. Der emeritirte Lehrer Thomas Straub und seine Ehefrau feierten ihre 52jährige Verbindung. Nach der kirchlichen Feier überreichte Hr. Pfarrer Gagg dem greisen Jubelpaar eine Geldgabe, welche demselben durch die Huld Seiner Königl. Hoheit des Regenten für diesen Tag gespendet worden war.

Aus Baden. (M. Z.) Es ist unlängst nach dem Bad. Zentralblatt erwähnt worden, daß Baden so erheblich viel für den Wasser und Straßenbau gethan hat. Die Summen, welche darauf verwendet wurden, sind in der That sehr bedeutend. Nach Ausscheidung der Kosten für die Eisenbahnen verwendete Baden in den Jahren 1831 bis Ende 1847: im ordentlichen Budget 16,622,317 fl. 29 fr., im außerordentlichen Budget 5,583,751 fl. 15 fr., zusammen also 22,206,068 fl. 44 fr.: eine Summe, welche zu diesem Zweck schwerlich ein anderes Land von dieser Größe in solcher Zeit aufgewendet haben wird. In den Jahren 1848 bis 1852 verwendete Baden allein auf den Flußbau am Rheine 2,314,300 fl.

\* Die Kronprinzessin von Württemberg soll von ihrem Bruder, dem Czaren, telegraphisch nach Petersburg berufen sein, woraus man auf wichtige Vorgänge, wohl in Folge des Falles von Sebastopol, schließt.

\* In Rudesheim spielte dieser Tage ein Knabe vor einem großen Spiegel „Erhängen“ und blieb bei dieser gefährlichen Unterhaltung todt, ein Fall, der dort schon dreimal vorkam.

\* Als dieser Tage in Gleisweiler (Pfalz) das neulich erwähnte zuchtpolizeiliche Urtheil wegen Weinverfälschung vollzogen werden sollte, fanden sich die Gerichtsstegel am Keller abgelöst und die Fässer fast ganz geleert, so daß nur ein kleiner Theil des verfälschten Weines ausgeschüttet werden konnte. Der Siegelablöser ist flüchtig.

\* Nach dem jüngsten Gabenverzeichnis für den Dombau in Köln sind bis jetzt zu diesem Baue aus Bayern 159,000 fl. baar beigezeichnet worden.

\* In Bezug auf die projektirte Rheinreise des Königs von Preußen vernimmt man, daß derselbe zuvörderst Trier, dann Aachen, Stolzenfels, Köln und Münster besuchen werde.

\* Die Väter der Stadt Köln berathen gegenwärtig die Anlegung von Frucht- und Kartoffelmagazinen, um für den Winter versorgt zu sein.

\* Der Wanderverein der deutschen Bienenwirthe sollte dieses Jahr in Köln stattfinden; da aber die Polizei in Köln im Interesse der dortigen Zuckersfabriken die Zucht der Thierchen, die den Honig nicht allein aus Blumen, sondern auch aus den Zuckersfabriken sich zu holen erlaubten, beschränkt hatte, so hatte der Verein diese Ungastlichkeit gegen seine Lieblinge gewaltig übel genommen und mit Umgehung von Köln die diesjährige Generalversammlung am 5. d. in Düsseldorf eröffnet.

\* Zu dem zunächst der braunschweigischen Grenze gelegenen hannoverschen Dorfe Mackensen und in dessen braunschweigischem Nachbardorfe Dassel sind in den letzten Tagen nicht weniger als 17 Fälle von Vergiftung durch Mutterkorn vorgekommen. Die Entwicklung der durch den Genuß von mit Mutterkorn vermengtem Roggenbrod entstandenen Krankheit trat zuweilen am dritten, zuweilen aber auch erst am vierten, sechsten oder achten Tage ein. Die Patienten sind sämmtlich gerettet worden. Als bemerkenswerth ist noch hinzuzufügen, daß in den Jahren 1770 und 1771 die Vergiftung durch Mutterkorn in Norddeutschland, namentlich aber in und um Zelle, epidemisch auftrat und sich so tödtlich zeigte, daß in Zelle allein von 600 Kranken 97 starben.

\* Die Cholera greift in der Schweiz immer mehr um sich.

\* Aus Nizza, dem gesündesten Orte Italiens, geht uns die Nachricht zu, daß die Cholera am 3. September auch dort zum Ausbruch gekommen war und in kurzer Zeit eine Anzahl Opfer gefordert hatte.

\* Bellemare, der den Kaiser tödten wollte, ist, nach wiederholter ärztlicher Prüfung, als von wirklicher Geisteskrankheit befallen erkannt, und nach Bicetre gebracht.

\* Auf der franz. Westbahn, dieselbe Bahn, welche das fürchterliche Ereigniß im Jahre 1842 sah, stießen am Sonntag, bei Meudon, zwei Züge zusammen, wobei 14 Personen getödtet und 130 verwundet wurden!

\* Abd-el-Kader ist, noch sehr leidend, in Paris angekommen. Für die Kaiserin und ihre Hofdamen hat er prachtvolle Geschenke mitgebracht. Ihre Majestät beschenkte er unter Anderm mit einem Paar Pantoffeln, die 20,000 Piaster kosteten. Der Prinzessin Mathilde überbrachte er ein vollständiges Kaffeefervice von ziselirtem Silber; auf dem Kaffeebrette ließ der Emir arabische Verse eingraviren, worin er gegen die Prinzessin seine Huldigung ausspricht. Bloß die bordirte Ueberdecke über das Kaffeebrett kostet 5000 Piaster. Auch an den Molka-Kaffee und die Kaffeemühle hat er gedacht; denn er will der Prinzessin das köstliche Getränk, so wie man es im Serail trinkt, anbieten.

\* Man schreibt der „Köln. Ztg.“, die französische Regierung habe dieser Tage auf eine Anfrage Oestreichs wegen zukünftiger Friedensverhandlungen geantwortet, daß man sich nur wieder auf Unterhandlungen einlassen würde, wenn der Sitz derselben Paris sein würde.

\* Von einem Linien Schiff vor Seefär wird dem „Hamb. Korrr.“ unterm 2. Sept. Folgendes gemeldet: Heute Morgen, den 30. Aug., sind zwei englische Dampfschiffe mit Briefen etc. hier angekommen. Sie sollen unter Anderm auch, wie man hört, die Depesche von England gebracht haben, daß die Ostseeflotte noch in diesem Jahre, und zwar innerhalb 14 Tagen, ein abermaliges Bombardement entweder von Kronstadt oder von Reval unternehmen soll. (?)

\* Nachrichten zufolge, die der „Oestr. Korresp.“ über die Katastrophe von Sebastopol zugehen, wurden 650 Russen nebst 27 Offizieren im Malakoffthurne zu Gefangenen gemacht. Die Brücke, welche den Norden Sebastopols mit dem Süden verband, wurde von den Russen zerstört.

\* Glaubwürdigen Angaben zufolge haben die Franzosen

bei der Affaire vom 8. September drei Generale verloren, wovon unter Brigadegeneral Rivet. General Pelissier hat seinen Adjutanten verloren, der, tödtlich getroffen, bald starb und von seinem Chef sehr beklagt wird. Von Bosquet sagt man, er sei verwundet.

Paris, 12. Sept. Die Verluste der Allirten bei der Einnahme des Malakoffthurns werden wahrscheinlich erst nach dem Todeum, das nächsten Donnerstag hier stattfinden wird, bekannt gemacht werden. Die Angaben von 10, 12, 15,000 Todten und Verwundeten, so wahrscheinlich sie auch an sich sind, beruhen bis jetzt auf bloßen Vermuthungen. Nur so viel scheint heute festzustehen, daß von den französischen Generalen vier gefallen sind (Rivet, Lebreton, Niol und ein Ungenannter), einer vermißt (Desmarolles), und zwei verwundet (Couston und Bosquet, letzterer an der Schulter von einer Schrapnellkugel, aber nicht gefährlich). Der kommandirende General des 1. Armeekorps, de Salles, den man todt sagte, ist nicht gefallen. Wie versichert wird, hat Pelissier angefragt, ob und unter welchen Bedingungen er etwa eine Kapitulation annehmen dürfe. Der Krimmefeldzug wird hier für beendet gehalten und man glaubt nicht, daß die Russen die Nordseite von Sebastopol zu vertheidigen suchen werden. Um sie wo möglich von Perekop abzuschneiden, sollen bereits in aller Eile Truppen nach Eupatoria gesandt worden sein.

Paris, 13. Sept. Pelissier ist zum Marschall ernannt worden. Derselbe berichtet vom 10. d.: Ich habe Sebastopol durchritten. Eine örtliche Besichtigung kann allein einen Begriff von der Größe des Sieges geben, indem die Vertheidigungsarbeiten Alles übertreffen, was bisher gesehen worden ist. Morgen werden unsere Truppen die Stadt besetzen. Eine Kommission wird das aufgegebene Material aufnehmen. — Der Kaiser hat angeordnet, daß die bei der orientalischen Armee stehenden Soldaten der Altersklasse 1847 sofort vom Kriegsdienst befreit werden. — Aus London berichtet der Globe vom 12. d., daß 26 englische Offiziere getödtet und 100 verwundet worden sind.

\* Nach demselben Blatte sind am 8. d. vor Sebastopol 500 bis 600 Engländer getödtet worden; mit den Verwundeten dürfte der Verlust die Zahl von 2000 Mann erreichen. So schätzt auch „Morn. Post.“ den englischen Verlust.

\* Ueber Barna ist auf außerordentlichem Wege die angeblich verbürgte Nachricht eingetroffen, daß sich die fliegenden russischen Kolonnen aus dem ganzen Paschalik Erzerum zurückgezogen haben.

### Der Hauskrieg.\*)

Eine Geschichte vom Niederrhein.

Von Gottfried Kinkel.

Friede ernährt, Unfriede verzehrt! Das ist ein altes, wahres Wort! aber manche Leute mögen nicht d'ran glauben.

Am Niederrhein liegt ein kleines Dorf, hübsch und reinlich, und wohnen wohlhab'ge Leute darinnen, denn Acker und Wiesen sind ergiebig und das Volk ist fleißig und ordentlich. Der reichste Bauer aber war der alte Andres, dessen Haus und Stallungen zunächst beim Strome liegen, vorn wo der Leinpfad am Dorfe vorbeizieht. Als der zu sterben kam, ging all sein Gut bloß auf zwei Söhne über: der älteste hieß Kasper, der jüngste Sebulon.

Der Kasper war von Jugend auf ein gesunder baumstarker Kerl gewesen, der mit fünfzehn Jahren seinen Pflug leitete und seine Sense führte wie ein Alter; und wenn er Abends nach Hause kam, verstand er's gleichfalls, in Kartoffeln und Klöße

\*) Erzählungen von Gottfried und Johanna Kinkel. Stuttgart und Tübingen. J. G. Cotta'scher Verlag.

einzuhaufen wie der beste Meisterknecht. Der Sebulon aber hatte in seiner Jugend die englische Krankheit gehabt und Leberthran drei Jahre trinken müssen statt Bier. Auch alle andern Kinderkrankheiten machten ihm's Leben sauer. Zwar erkriegte er sich nach dem vierzehnten Jahr, aber krumme Wackelbeine behielt er, und der Barbier hat nie viel von ihm verdient, weil er keinen Bart bekam. Zum Vieh und Ackergeräth hatte er kein Gemüth; am liebsten lag er hinter'm Ofen, spielte mit Nachbarskindern, die viel jünger waren als er und tistelte ihnen allerhand Spielzeug zusammen, setzte den Thierchen aus der Arche Noâh abgebrochene Köpfe und Beine vom Wachs wieder an und nähte Puppenkleidchen. Der alte Andres sah, daß er im Felde nichts taugte, und gab ihn zu einem Schneider in die Lehre. Er lernte auch sein Handwerk rechtschaffen und kam noch ehe der Vater starb in gute Kundschaft herein. Nur die Mädchen wollten nichts von ihm wissen, auch die nicht, denen er ehemals Puppenhemdchen gemacht hatte; sie spotteten eher über ihn und ärgerten ihn mit dem Epitheton Meister Schereubein, den sie ihm wegen seiner kreuzweis gewachsenen Unterthanen anhängten. Dadurch verlor er ordentlich den Muth, sich zu verlieben und hing sich desto mehr an seinen Bruder Kaspar. Der aber nahm sich schon früh, wie's gute Sitte ist auf dem Lande, eine Frau und kriegt mit der richtig alle Jahr ein Kind.

Als nun der alte Andres Todes verblichen war, da einigten sich die Brüder ganz leicht und gutwillig wegen der Erbschaft. Der Kaspar übernahm alle Ackergeräth, der Sebulon das Haus mit dem großen Gemüsegarten und die Wiesen, die dabei liegen. Seinem Bruder räumte er das Erdgeschöß ein und ging dafür bei der Schwägerin in die Kost. Er selber wohnte im Oberstock; dort hatte er eine große nette Stube, deren Fenster über einen Wiesenstreck nach dem Rhein und der Hauptstraße des Dorfes gingen. Hier saß er auf seinem Tisch und nähte tapfer zu; Alles was in der Nachbarschaft geschah konnte er gut sehen, und mit jedem Schiffer der unten am Wasser anlegte, sprach er und fragte ihn, was es Neues gäbe zu Mainz oder zu Emmerich. So führte er ein ganz vergnügtes Leben und wurde, ohne daß er's recht merkte, ein alter Junggeselle dabei.

Zwanzig volle Jahre hatten die Brüder einträchtig miteinander gewohnt. Am besten sahen dabei die Kinder des Kaspar: die lagen dem Dhm den ganzen Tag auf der Stube, lauerten zu den großen Fenstern heraus und ließen sich von ihm zwischen Tag und Dunkel Puppen und Lappenmäuschen schneiden. Erst wenn wieder eins von ihnen in die Jahre kam, daß es in die Schule gehen mußte, wurde es gegen Dhm Sebulon unartig, weil es von den Mitschülern über ihn spotten hörte. Dann wurde jedes vor und nach rebellisch wider ihn, bis er's endlich einmal beim Flügel nahm und die Treppe hinabjagte. Dies war er schon bei allen seinen Neffen und Nichten gewohnt.

Da legte auf einmal der Teufel ein Ei in die Wirthschaft. Der Kaspar hatte jetzt zwölf Kinder, klein und groß wie die Dringelpfeifen. Da er gut gewirthschaftet und das Erbgut durch Ankauf neuer Ländereien vergrößert hatte, mußte er mehr Dienstvolk halten als vorher und so wurde seiner Frau das Untergeschöß des elterlichen Hauses zu klein. Sie lag ihrem Mann in den Ohren, daß er sich ein neues Haus neben das alte bauen möchte, und das sollte von Ziegelsteinen sein und nicht von Lehmfachwerk und sollte sogar eine gemalte Stube darin sein. Der Kaspar wollte lange Zeit nicht d'ran, denn er meinte: für das neue Haus kann ich mir ein Duzend Kühe einstellen und einen Morgen Land noch obenein kaufen, aber die Frau wollte ein blankes Haus und keine Kühe. Lieber Leser, wenn du Kühe haben willst und deine Frau ein neues Haus, so werden zwar die Kühe nicht gekauft, allein das neue Haus wird sicherlich gebaut. Aber der Bauplatz? Den mußte der Bruder Sebulon ja erst hergeben. Denn ihm gehörte das Land um das ganze Stamm-

haus herum, und er hatte im Garten prächtiges Gemüse, in den Wiesen aber feines Obst stehen; das schickte er mit dem Marktnachen zweimal die Woche nach Nees oder Cleve hinunter und hatte manchen harten Thaler daraus gelöst und als Kapitälchen ausgethan. Der Garten besonders war seine beste Freude: es that ihm wohl, wenn er so vom Schneidertisch aufstehen und die leichte Gartenarbeit, als Säen, Pflanzen, Dculiren und Einsammeln, vornehmen konnte.

Der Kaspar hatte zwar draußen in der Flur Land die Hülle und Fülle, aber hier beim Dorfe gehörte ihm nur ein schmaler schlechter Strich, der grade zwischen dem Stammhaus und dem Leinpfad lag: den hatte sich bei der Theilung die Frau ausbedungen, um da zwischen die Bäume ihre Trockengarne anzubinden. Es war ein ungleicher schlechter Sandboden und schoß so stark gegen den Fluß ab, daß er beinahe jedes Jahr vom Wasser überschwemmt wurde. (Fortf. folgt.)

### Central-Jahresfest

des deutschen Gustav-Adolfs-Bereins  
in Heidelberg am 11., 12. und 13. Sept.

Schon seit dem 10. zogen Hunderte von Abgeordneten und Festbesuchern aus allen Gegenden Deutschlands, ja der Welt in die mit Fahnen, Blumengewinden und Laubschmuck reich und fröhlich geschmückte Neckarstadt, gezogen außer dem Zwecke des Festes wohl auch von dem Rufe der Schönheit Heidelbergs, das an reizender Lage und Umgebung von keiner andern Stadt der Welt übertroffen wird. Der Himmel begünstigte mit dem herrlichsten Septemberwetter das Fest während seiner ganzen Dauer. Nach den Berathungen des Centralvorstandes am 11. fand die eigentliche Festordnung am Abende dieses Tages durch einen Gottesdienst in der Providenzkirche statt, worin Stadtpfarrer Zittel von hier (der Vorsitzende des badischen Hauptvereins der Gustav-Adolfs-Stiftung) mit tiefem Gefühl und hoher Kraft der Begeisterung die Worte des Herrn in die Herzen legte: „siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“; wie einst den Jüngern bei der Aufgabe, eine ganze feindselige Welt für Christus zu erobern, sollten diese Worte auch für die große Aufgabe des G.-A.-Bereins und gegen seine Feinde Kraft, Muth und Trost einflößen. Am Morgen des 12., des Hauptfesttages, Festzug von der Providenzkirche aus nach der Heiliggeist- und nach der Peterskirche — Eine Kirche hätte die Menge der Hörer nicht gefaßt, beide waren übervoll. In der Peterskirche ließ die Predigt von Eltester aus Potsdam über das Wort: „nehmet euch der Heiligen Nothdurft an“, die Zuhörer die Wahrheit des Ausspruchs: pectus disertum facit (das Herz macht beredt) in allergreifendster Weise erfahren. Die Predigt vom Hosprediger Bender aus Darmstadt in der heil. Geistkirche hat Einsender nicht gehört, aber nur den Ausdruck der Anerkennung und hoher Befriedigung darüber vernommen. Der Festeindruck war überhaupt ein so begeisternder und gewaltiger, daß man Frauen zu einander sagen hörte: „jetzt sei es erst der Mühe werth zu leben.“ (Schluß folgt.)

### Frucht- Mittelpreise.

Heilbronn, 12. Sept. Weizen 22 fl. 45 fr., Kernen 22 fl. 45 fr., Korn 14 fl., Gemasch 14 fl. 42 fr., Gerste 13 fl. 53 fr., Dinkel 9 fl. 35 fr., Haber 6 fl. 33 fr.

### Frankfurter Course.

Neue Louisd'or	10. 45	20-Frank-Stücke	9. 19 $\frac{1}{2}$ :20 $\frac{1}{2}$
Pistolen	9. 32 33	Engl. Souverains	11. 42:44
do. Preuß.	9. 57:58	Preuß. Thaler	1. 45 $\frac{1}{2}$ : $\frac{1}{2}$
Holl. 10fl.-Stücke	9. 41 $\frac{1}{2}$ :42 $\frac{1}{2}$	Preuß. Kass.-Sch.	1. 45 $\frac{1}{2}$ : $\frac{1}{2}$
Randbanknoten	5. 30 $\frac{1}{2}$ :31 $\frac{1}{2}$		